



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland

Krieg von Hochfelden, Georg Heinrich

Stuttgart, 1859

Roms Aurelianische Ringmauer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62246)

Ringmauer *B*, welche den vor ihr hinziehenden Wallgang, sowie die Plattformen der beiden Thürme beherrscht. Ueber den Thorbögen sowohl der äusseren als der inneren Mauer, und zwar in der Höhe der vorderen Brustwehr, öffnet sich eine Reihe der oben erwähnten Schartenfenster oder Giesslöcher, wenn man sie hier nach diesem speciellen Zwecke benennen will. Die Dicke der Mauer *F* gestattet eine ähnliche gegen den Vorhof gerichtete Einrichtung, ebenso eine derartige breitere Gallerie die dickere Mauer *G*, welche die gegen die Stadt gerichtete Seite des Vorhofes bildet. Die aus dem Propugnaculum auf die beiden Thurmstiegen führenden Pforten waren sehr enge und somit leicht zu verschliessen und zu vertheidigen.

Wir sehen, die ganze Anordnung entspricht auf das Genaueste den oben (S. 4, Note 1) mitgetheilten Vorschriften des Vegetius. Die Fallgatter über den äusseren Eingängen und ihr plötzliches Niederfallen während des Sturmes, das den Eindringenden den Rückzug oder vielmehr die Flucht verwehrt, bildeten ein wesentliches Moment der Vertheidigung. • Sie sind ein charakteristisches Zeichen des römischen wehrhaften Vorhofes, der, wie weiter unten gezeigt werden soll, in seinen Einrichtungen immer mehr vervollkommenet wurde, während die germanischen Völker drei Jahrhunderte lang, und trotz aller Erfahrungen, immer wieder aufs Neue in eine so einfache aber gefährliche Falle liefen.

Merkwürdig sind die architektonischen Gesimse und deren weit vortretende Ausladungen zwischen der Fenster-Gallerie und den Thoren, eine Einrichtung, welche der vertikalen Bestreichung dieser letzteren in den Weg trat. Bei allen römischen Städte-thoren, die Anspruch auf Schönheit machten, d. h. die mit Musse erbaut wurden, finden wir die Anforderungen einer ganz genauen Bestreichung jenen der schönen Architektur durch solche Gliederungen und Gesimse untergeordnet. Man nahm es damals mit der Bestreichung nicht so genau.

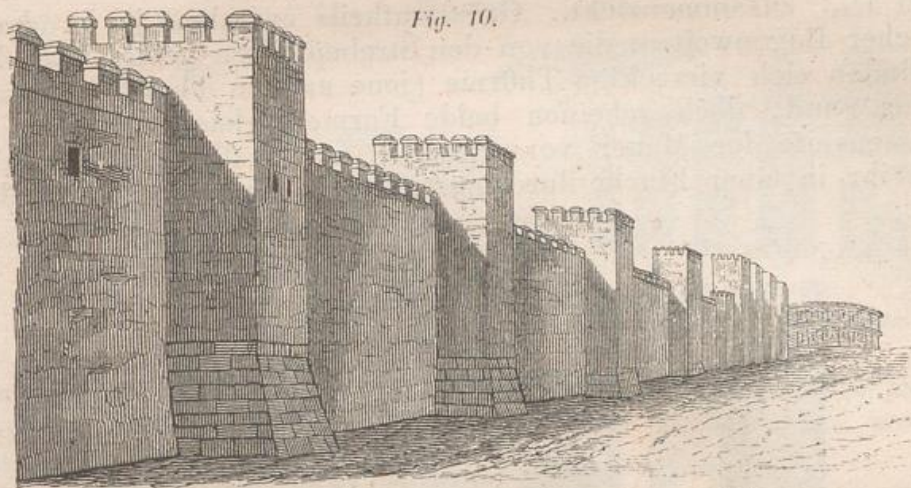
Die Aurelianische Ringmauer Roms.

Sie ward begonnen von Aurelian nach der Niederlage der bis Italien vorgebrungenen Alemannen im J. 270, und vollendet durch Probus im J. 276. Der ganze Umzug, der in der bereits oben (S. 11. 18. Fig. 2) angegebenen Weise in grossen, aus- und eingehenden Winkeln sich dem hügeligen Terrain anschmiegt, betrug 21 italienische Miglien.¹

Wir wählen für unsere Beschreibung die 1500 Fuss lange gerade Linie von der Porta Asinaria bis zum Amphiteatro Castrense, welche sich noch am besten erhalten hat. Vieles wurde schon durch Belisar verändert.

Der ganze Bau war ursprünglich ein guter Ziegelbau mit

¹ Nardini. Roma antica. I. 8. Die Beschreibung der Aurelianischen Mauer nach Bunsen's Rom I. p. 651. Die Zeichnungen nach Canina.



Aurelianische Ringmauer. Aeusserer Ansicht. v. J. 276.

Füllwerk. Er hat in horizontalen Abtreppungen, die durch das Steigen und Fallen des Terrains bedingt sind, eine Höhe von $52\frac{1}{5}'$ ausserhalb der Stadt durchgehend. Auf der inneren Seite beträgt die Höhe oft nur wenig über die Hälfte dieses Maasses, theils weil die Mauern meistens gegen Abhänge gelehnt wurden, theils weil der Schutt, der sich angehäuft, den Boden erhöht hat. An vielen Stellen findet ausserhalb der Stadt sich ein dossirter

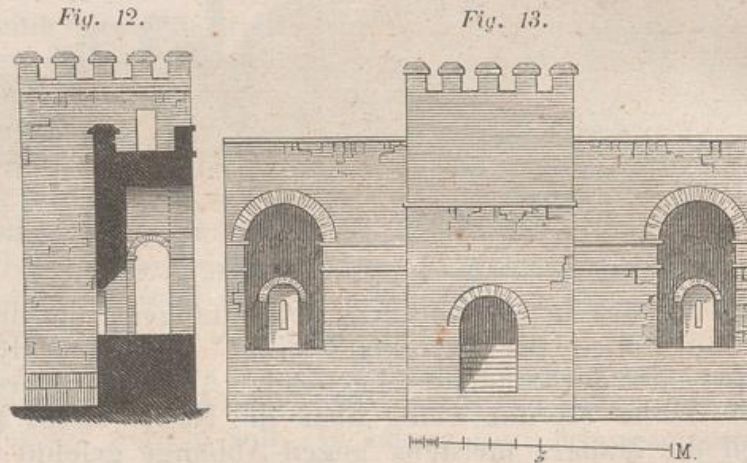
Fig. 11.



Aurelianische Ringmauer. Grundriss.

Sockel vor. Die Umfassung wird nur durch die Ringmauer gebildet, ohne Erdanschüttung. Ihre Dicke beträgt, bis auf eine horizontale Ebene, die $\frac{1}{2}'$ unter dem Boden der Zinnen liegt, $12\frac{1}{3}'$. Von da an hat die Mauer auf der äusseren Seite nur eine Dicke von $4\frac{1}{3}'$ und ist innerhalb mit Strebpfeilern versehen, die $9\frac{1}{2}$ Fuss im Lichten von einander entfernt, $4\frac{1}{6}'$ dick und, um die übrige Breite der unteren Mauer vorspringend, oberhalb je zwei mit einem Tonnengewölbe verbunden sind, so dass auf dem letzteren eine Breite des Maueranges sich ergibt, die der Breite der unteren Mauer gleich ist. Jeder dieser Strebpfeiler ist, nach der Längenrichtung der Mauer, mit einer $3\frac{5}{6}'$ breiten, bis zum Schlussstein $12\frac{1}{2}'$ hohen Bogenöffnung durchbrochen, wodurch denn in der ganzen Mauer ein fortlaufender Gang gebildet wird. In der Mitte von je zwei Strebpfeilern ist eine Schiesscharte angebracht, an der inneren Seite der Mauer aus einer auf dem Boden des Ganges fussenden, mannshohen $3\frac{5}{6}'$ breiten Nische entspringend, die sich in der Oeffnung der Scharte zu einer Breite

von $1\frac{1}{4}'$ zusammenzieht. Grösstentheils zwischen je 5 oder 6 solcher Bogenweiten, die von den Strebepfeilern gebildet werden, befinden sich viereckige Thürme (jene an den Thoren sind meistens rund, doch scheinen beide Formen gleich alt), an der Aussenseite der Mauer vorspringend, innerhalb derselben aber mit ihr in einer Flucht durchlaufend. Sie sind gewölbt, haben



Durchschnitt und innere Façade der Aurelianischen Ringmauer.

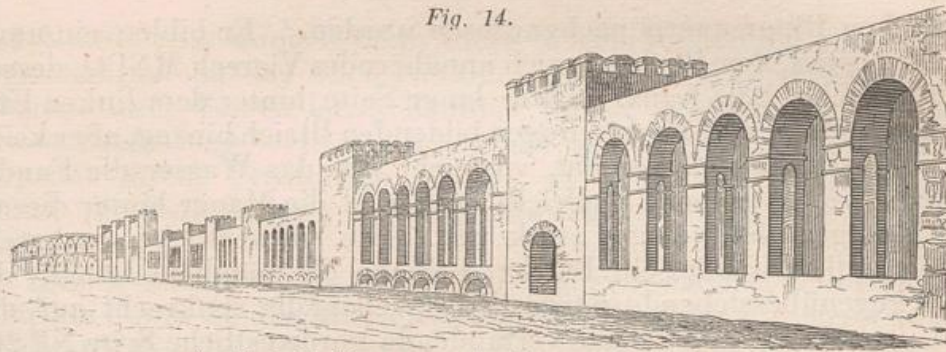
im Durchschnitt eine lichte Weite von $16\frac{1}{2}'$, enthalten die Treppen zum Mauergang und zu ihrer Plattform und erheben sich über ersteren um ein Bedeutendes.

Innerhalb der Stadt, auf der Seite links vor der Porta Pinciana, zwischen dem 5ten, 6ten und 7ten Thurm, finden die oben beschriebenen Strebepfeiler nicht statt, sondern es sind an deren Stelle zwei über einander liegende Gänge angebracht, jeder derselben im Lichten $4\frac{3}{4}'$ breit, $17'$ hoch, mit einem Tonnengewölbchen überdeckt und auf der Stadtseite von einer Bogenstellung begrenzt, die $8'$ breite Oeffnungen und $4'$ breite, $3\frac{1}{2}'$ dicke Pfeiler hat. Zwischen dem 7ten und 8ten Thurm, am obengenannten Orte, ist nur ein solcher Gang befindlich, mit dem oberen der genannten gleichlaufend.

Bei den angegebenen Maassen finden häufig kleine Abweichungen statt, es sind daher die Mittelzahlen genannt worden. Wohl alle Thore hatten wehrhafte Vorhöfe — Propugnacula — viele bestehen noch, obgleich mehrfach verändert, so an der Porta Tiburtina (jetzt S. Lorenzo) und der Porta Pinciana, beide in schräger Richtung auf die Ringmauer innen hinein, nicht über die Ringmauer hinaus gerückt. Ein Beweis von der Schmiegsamkeit dieser Befestigungsform.

Das Profil der Umfassung (eine nur $12'$ dicke Mauer) ist eigentlich ein sehr geringes, wenn man die Bedeutung der Weltstadt ins Auge fasst. Es erscheint aber wohl hinreichend stark

Fig. 14.



Aurelianische Ringmauer. Ansicht von der Stadt aus.

den herumschweifenden Alemannen gegenüber, die von den technischen Arbeiten einer Belagerung nichts wussten und weder Mittel noch Zeit dazu hatten.

Ringmauer und Thurm zu Strassburg.

Von den zahlreichen römischen Waffenplätzen in Deutschland konnte bis jetzt nur in Strassburg der vollständige Umzug der römischen

Fig. 15.



0 20 40 60 80 Toises.

Die römische Umfassung zu Strassburg. II. Jahrhundert.

A Münster. B Predigerkirche. C Andreaskapelle. D Antoniuskapelle. E St. Stephan (hier die röm. Burg). F Bischofshof (jezt kaiserl. Schloss). G Illfuss. H grosse, I kleine Gewerbsläube. K Broglie. L Paradeplatz. M Steinthörlein. N Abrundung der röm. Umfassung. O röm. Thurm. P Abrundung der röm. Umfassung und röm. Thurm. Q Anschluss der röm. Umfassung an die III. R Römischer Graben vorwärts der Umfassung.